

Inhalt

Zur Einführung	11
Ouvertüre: 1945/46 – ein erster Rückblick	19
Kapitel I	
Entwicklungen und Prägungen bis 1941	27
1. Familiäre Herkunft und Elternhaus in Berlin	29
Familie mütterlicherseits in Böhmen und Russland 29 – Familie väterlicherseits in Bamberg/Franken 32 – Elternhaus in Berlin 35	
2. Frühe wissenschaftliche Steckenpferde und erste Studienjahre bis 1933	42
Spurensuche im Havelland 42 – An der Berliner Universität 45	
3. Politische Aktivitäten in der Weimarer Zeit	50
Sozialistische Arbeiterjugend/Sozialistische Schülergruppen 50 – Reichsbanner Schwarz Rot Gold 59 – »Preußenschlag« 1932 61 – Sozialistische Studentenschaft 63	
4. 1933/34: Zwischen Tarnung und Anpassung	69
Machtübertragung in Berlin 69 – Hildesheim 72 – Studium in Bonn und Studentischer Arbeitsdienst 78 – NS-Studentenbund (NSDStB) und Studenten-SA 85 – Röhm-Putsch 91	
EXKURS: Überblick über Gegenstand und Geschichte der Ethnologie	93
5. Studienjahre bis 1936	99
Ethnologie in Bonn 99 – Dissertation und Rigorosum 105 – Habilitationspläne 110 – Zwischenspiele in Berlin 111	
EXKURS: Akademischer Mentor: Hermann Trimborn (1901–1986)	116
6. Berlin 1936 bis 1939	122
Erstes Referendariatsjahr 122 – Eintritt in die NSDAP 131 – Höhere Fliegertechnische Schule 137 – Zweites Referendariatsjahr 142	

- 7. Wehrdienst während des Frankreichfeldzugs 1940/41 147
- EXKURS: Die Kameradin: Magda Eckert, geb. Lauffs (1910–2002) 156
- 8. Ausbildung zum Ergänzungs-Meteorologen 161

Kapitel II

Besatzer und Freund: Griechenland 1941 bis 1944 165

- 1. Abordnung als Wehrmachtsbeamter nach Griechenland 167
 Folgen des Balkanfeldzugs 1941 167 – Auf dem Weg nach Griechenland 172 – Thessaloniki, Saloniki, Selânik 178 – Wehrmachtsbeamter 180 – Marinewetterwarte Saloniki 183
- 2. Deutsche und Griechen – Griechen und Deutsche 187
 Erste Eindrücke und Kontakte in Saloniki 187 – Griechisch-deutsche Beziehungen 195 – Panteleimon E. und Smaragda Formozis 198 – Πείνα – Hunger 200
- 3. Verstehen und Verständigung: erste Schritte 204
 Als Volkskundler in Zentralmazedonien 204 – Balkanexperte: eine berufliche Alternative? 214 – Gesamteuropäisches Geschichtsbild 221 – Völkerverständigung, nicht nur durch Kulturarbeit 223
- 4. Auf der Wetterwarte Saloniki 225
 Habilitation 1942/44 225 – Alltag 231 – Im Schatten der militärischen Großwetterlage 237
- 5. »Hagios Georgios« 239
 Bulgaren, Andarten, Kollaborateure 239 – Deportation der jüdischen Bevölkerung Salonikis 250
- 6. Opposition und ELAS 256
 Ein Mann des 20. Juli? 256 – Militärische Opposition in der Heeresgruppe E 259 – »Deutscher Antifaschistischer Kampfbund« (DAK) 260 – »Diener zweier Herren« 263
- 7. Weiter bei den Griechen: Oktober 1944 bis Februar 1945 273
 Desertion zur griechischen Widerstandsorganisation ELAS 273 – Abzug der Wehrmacht aus Mazedonien 275 – Übergabe der Wetterwarte an die Griechen 279 – Bei der ELAS 283

EXKURS: Grafiker des »Archivs für Sozialgeschichte«:
 Bruno Skibbe (1906–1975) 286

Kapitel III

Zwischenakt 1945/46 289

1. In britischer Gefangenschaft 1945/46 291
Vorboten des griechischen Bürgerkriegs 291 – Britischer »Ehrengefangener« in den Lagern Pavlos Melas/Saloniki und Goudi/Athen 295 – Wirklich auf dem Weg nach London? Lageraufenthalte in Italien 302 – Im Lazarettzug von Bari nach Goslar 309
2. Goslar: Im Lazarett 310
Auf Leben und Tod 310 – Rück- und Ausblick 314 – Suche nach beruflichen Perspektiven 317 – Zerplatzte Hoffnungen 323 – Entnazifizierung 325 – Entlassung aus britischer Gefangenschaft 336

EXKURS: Politische Mentorin: Hildegard Wegscheider (1871–1953) 340
EXKURS: Georg Eckert und die Frauen 344
3. Georg Eckert zwischen Anpassung und Widerständigkeit 355

Kapitel IV

Spotlights, Schlaglichter, Streiflichter: Das Lebenswerk nach 1946 361

1. Unterschiedliche Lehren aus der Diktaturerfahrung 363
Politische Bildungsarbeit bei Georg Eckert 363 – Juristische Aufarbeitung durch Fritz Bauer 368
2. Berufliches Neuland in Braunschweig 370
Dozent an der Pädagogischen Hochschule 370 – Studentenschaft 375 – Heinrich Rodenstein und die Roten Zellen 378 – Lehre 380 – Der »Nicht-Methodiker« 384
3. Die Ethnologie – ein Koffer ohne Griff 388
Weitere berufliche Perspektiven? 388 – »Kulturgeschichtliche Forschungen« 389 – »Deutsche Gesellschaft für Völkerkunde« 390 – »Zeitschrift für Ethnologie« 394
4. Politische Heimat in der SPD 396
Vorträge und Schulungen 396 – Kurt Schumacher und der Parteivorstand 398 – Von den Kulturtagungen bis nach Bad Godesberg 1959 398 – Historische Selbstvergewisserung: Das Jubiläumswerk »1863 – 1963« und die Otto-Wels-Gesellschaft 402 – Politische Heimat in der SPD? 403

5.	Vordenker eines neuen Geschichtsunterrichts?	405
	Geschichtspädagogischer Forschungskreis 405 – Lehrerhandreichungen »Beiträge zum Geschichtsunterricht« ... 407 – ... vs. Geschichtsschul- buch »Deutsche Geschichte« 410 – Hans Ebeling 411 – (Gescheiterte) Lehrplanentwürfe 413 – Ministeriale und Kollegen 418	
6.	Schulbuchrevision als Teil auswärtiger Kulturpolitik	421
	Terence James Leonard: ein fast vergessener Pionier der Schulbuch- verbesserung 421 – Schulbuchkontrolle durch die britische Besatzungs- macht 423 – Anfänge des Schulbuchinstituts 425 – Erste internationale Schulbuchkonferenz in Braunschweig 428 – Vom Lehrgewerkschafter zum »Botschafter der Völkerverständigung« 433 – Das Prinzip der »viel- en Hüte« 438 – Internationale Versöhnung ohne Griechenland 440 – Georg Eckert als Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) 441 – Das Vermächtnis Terence James Leonards 447	
	EXKURS: Der Co-Pilot: Otto-Ernst Schüddekopf (1912–1984)	451
	EXKURS: Patenschaft für das Schulbuchinstitut: Alfred Kubel (1909–1999)	458
7.	Der Sozialhistoriker Georg Eckert	465
	Geschichte der Arbeiterbewegung 465 – Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung 467 – »Archiv für Sozialgeschichte« 468 – In- stitut für Sozialgeschichte Braunschweig 473 – Sozialgeschichtsschrei- bung in Konkurrenz zur DDR 474 – Internationales Institut für Sozial- geschichte (IISG) Amsterdam 477 – Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung 479 – Das »magische Dreieck« 480	
	EXKURS: Mehr als die rechte Hand: Rosemarie (Rümenapf-)Sievers (1929–2011)	483

Kapitel V

Lebensmelodie und Kadenzen, Harmonien und Disharmonien	487
-------------------------------------------------------------------------	-----

Anhang	499
1. Lebensdaten Georg Eckerts und weitere Mitgliedschaften in Gremien	501
2. Abkürzungen	506
3. Abbildungen	511
4. Archive und Zeitzeugen	515
5. Quellen und Literatur (Auswahl)	519
6. Anmerkungen	535
7. Personenregister	577
8. Danksagung	588